Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 111. Morgenblatt. Donnerstag, den 7. März. 1867.

Die preußische Volksschule und der letzte Krieg.

Unsere Regierung hat den Volksschullehrern so eben ein erneutes Zeichen ihrer Fürsorge gegeben: den Behörden ist von Neuem dringend ans Herz gelegt worden, den Männern, welchen die geistige und sittliche Heranbildung unseres Volkes zunächst obliegt, eine ihrem Berufe entsprechende Stellung zu sichern. Die Regierung erfüllt hiermit nicht blos eine stets anerkannte Pflicht, sondern sie hat sich zu solcher Fürsorge gerade jetzt wohl doppelt gedrungen gefühlt, weil durch den Verlauf des letzten Jahres von Neuem zu allgemeinem Bewußtsein gekommen ist, wieviel Preußen bei seinen ruhmvollen Erfolgen seiner Volksschule verdankt. Die preußische Armee, die auf den Schlachtfeldern Böhmens und am Main gekämpft und gesiegt hat, ist durch die preußische Volksschule hindurch und aus derselben hervorgegangen, — diese Thatsache ist in einem Bericht des Kriegsministers und des Kultusministers an Se. Majestät den König unmittelbar nach dem Siegeslaufe unseres Heeres hervorgehoben und auf Grund ausdrücklicher Billigung Sr. Majestät des Königs den Schulbehörden und den Lehrern mit dem Ausdrucke der Zuversicht mitgetheilt worden, daß die Lehrer auch ferner die Jugend des Volkes für das Heer erziehen helfen werden in Gottesfurcht und Treue. Nach der Schlacht bei Königgrätz schrieb eine österreichische Militär-Zeitung: „Nicht das Zündnadelgewehr hat uns besiegt, sondern der preußische Schulmeister hat den österreichischen Schulmeister geschlagen." Dieses Wort, dessen Richtigkeit in ganz Europa anerkannt wurde, gilt freilich nicht blos vom Dorfschulmeister und Elementarlehrer — es bedeutet vielmehr, daß der Sieg von Königgrätz ein Sieg deutscher Geistesbildung überhaupt war, ein Sieg der Genialität in der höchsten Führung, der geistigen Tüchtigkeit an allen maßgebenden und mitwirkenden Stellen, ein Sieg sorglich fortschreitender Entwickelung, die im Heerwesen Preußens wie auf allen Gebieten des Staatslebens fort und fort gepflegt worden ist, ein Sieg des straffen Wesens, der Treue und Gewissenhaftigkeit in allen Dingen. — Aber das Wort gilt doch in ganz besonderem Maße von den wirklichen Schulmeistern, von welchen die große Zahl unserer Soldaten herangezogen wird.

Die preußische Volksschule hat in den letzten Jahren vielfach ungünstige Beurtheilung, vielfache Verkennung erfahren und man hat leichtfertiger Weise von Vernachlässigung, ja von „Verdummung" des Volkes durch die jetzigen Einrichtungen der Volksschule gesprochen. Das Volk selbst, das preußische Volk in Waffen, hat alle solche Urtheile auf überzeugende Weise Lügen gestraft. Ein großer Theil des Heeres, der größte Theil der Linientruppen, welche den vorjährigen Feldzug mitgemacht haben, hat seine Schulbildung in der Zeit empfangen, in welcher der Unterricht schon nach den jetzigen Vorschriften (nach den viel verleumdeten „Regulativen") ertheilt worden ist. Wer wollte heute noch zu behaupten wagen, daß die Volksschule, aus welcher diese Truppen hervorgehen konnten, die geistige Bildung der Jugend verkümmere! Bei näherem Eindringen wird man im Gegentheil leicht erkennen, daß gerade der Geist, in welchem die Volksschule jetzt geleitet wird, diejenigen Eigenschaften fördern hilft, durch welche unsere Siege errungen worden sind. Eine der vornehmlichsten unter diesen Eigenschaften ist die geistige Gewandtheit, die das, was sie gelernt hat, auch selbstständig und sicher anzuwenden und zu verwerthen weiß. Einer der Hauptgrundsätze der Schulregulative aber ist es eben, daß der Umfang des zu Lernenden in der Volksschule so bemessen werde, daß dasselbe zum vollen Verständniß der Jugend gelange und daß an dem Gelernten die Kraft bis zum wirklichen Können und zur selbstständigen Fertigkeit geübt werde. Volle klare Erfassung des Lehrstoffes und straffe geistige und sittliche Zucht, das sind die Grundlagen der jetzigen Volksschulbildung, — auf denselben Grundlagen beruht das sichere und selbstständige Wesen, das unsere jungen Krieger überall bekundet haben. Vor Allem aber hat sich der ernste religiöse Grund, der in unserer Volksschule gelegt wird, auf den Schlachtfeldern und in der ganzen Kriegszeit auf erfreuliche Weise bewährt. Nicht eine kopfhängerische Frömmelei, sondern ein lebendiger und wahrhaft gottesfürchtiger Sinn ist als die Frucht unserer Jugendbildung hervorgetreten. „Die Königstreue und der Gehorsam, die Selbstverläugnung und Vaterlandsliebe der jungen Krieger, so wie ihr Gottvertrauen in den Schlachten, ihre stille Ergebung auf den Krankenlagern und in der Sterbestunde, die vielen köstlichen Zeugnisse, durch welche in den Briefen ihr inneres Leben hervorgetreten ist, haben es bewährt, was die Regulative wollen und wie sie dem Unterricht eine auf die Gestaltung des Lebens tief eingreifende Richtung und Wirkung gegeben haben."

So hat das glorreiche Jahr 1866 uns auch aufs Neue erkennen lassen, welches edle und hohe Gut das preußische Volk in der von seinen Fürsten mit aller Sorgfalt gepflegten Bildung besitzt. „Die Armee, die gekämpft und gesiegt hat, ist durch die Volksschule hindurch und aus derselben hervorgegangen", — jeder Schulmeister in Dorf oder Stadt, der treu an der Pflege der ihm anvertrauten Jugend gearbeitet hat, darf dies Wort auch für sich als Lohn und Anerkennung gelten lassen.

Das preußische Volk aber wird seine Schule und deren treue Lehrer in Ehren halten und der Regierung helfen, alle Hindernisse wegzuräumen, welche die Freudigkeit und die Erfolge der Lehrer lähmen können. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 6. März. Wir haben einen großen Verlust anzuzeigen: Heute Vormittag 10 Uhr starb Peter v. Cornelius.

— In parlamentarischen Versammlungen, schreibt die „Prov.-Corresp.", ist die Präsidentenwahl gewöhnlich der erste Anlaß, bei welchem die verschiedenen Parteien ihre Kräfte messen und die miteinander verwandten Parteien sich zu nähern und durch Vereinigung zu stärken suchen. Deshalb ist auf die Präsidentenwahl meistens ein lebhaftes Interesse gerichtet, und aus dem Ergebnisse derselben pflegen allerlei Schlüsse in Bezug auf den zu erwartenden Verlauf der Verhandlungen gezogen zu werden. Diese Folgerungen sind aber natürlich nur in dem Maße begründet, als die Parteiunterschiede selbst zur Zeit der Präsidentenwahl schon klar und bestimmt erkennbar sind. Je mehr dagegen alle Parteistellungen noch im Werden begriffen und deshalb auch die Parteien über ihre Verbindungen untereinander noch im Unklaren sind, desto mehr hängt der Ausfall der Präsidentenwahlen von zufälligen und vorübergehenden Annäherungen und von bloßen Personenfragen ab. So ist es bei der diesmaligen Präsidentenwahl noch der Fall gewesen. Abgesehen von der noch obwaltenden Unsicherheit der Parteistellungen selbst, kommt diesmal noch in Betracht, daß unsere Regierung sowohl vermöge ihrer eigenen Stellung, wie auch in der Vertretung des gemeinsamen Verfassungsentwurfs sich keineswegs ausschließlich auf eine unter den großen politischen Parteien stützen zu müssen glaubt, vielmehr für die Durchführung des glücklich begonnenen nationalen Werkes auf die patriotische Mitwirkung von Männern aller gemäßigten Parteien rechnet. Die Regierung ist daher in ihren Plänen und Hoffnungen diesmal durch den Wettstreit der Parteien nicht unmittelbar berührt worden, und der Ausgang der Wahl ist nur von unerheblicher politischer Bedeutung für die Beurtheilung der politischen Lage.

— (Prov.-Corresp.) [Der Reichstag und die Preßfreiheit.] Nach dem in Preußen geltenden Preßgesetze bleiben Berichte von öffentlichen Sitzungen des Landtages, insofern sie wahrheitsgetreu (das heißt nach einer Entscheidung des höchsten Gerichthofes in einem getreuen Gesammtbilde, wenn auch in abgekürzter Form) erstattet werden, von jeder Verantwortlichkeit frei. Im Abgeordnetenhause wurde ein Antrag gestellt und angenommen, dieselbe Bestimmung auch auf die Berichte vom Reichstage des norddeutschen Bundes auszudehnen, mithin den Zeitungen die unbedingte Freiheit von jeder Verantwortung für die wahrheitsgetreue Mittheilung der im Reichstage gehaltenen Reden im voraus zuzusichern, wenn auch diese Reden Stellen enthalten möchten, deren Abdruck nach dem Strafgesetze an und für sich der Verfolgung unterliegen müßte. Eine solche unbedingte Zusicherung der Straflosigkeit aller Berichte vom Reichstage erklärte der Minister-Präsident Graf Bismarck bei der weiteren Berathung im Herrenhause nicht für wünschenswerth. Es sei fraglich, sagte er, ob es der öffentlichen Ruhe und der Entwickelung der deutschen Verfassung förderlich sei, wenn das Mittel der Aufregung, welches in der Mittheilung leidenschaftlicher Reden liege, in einem ganz unbegrenzten Maße durch Befreiung von jeder strafgerichtlichen Verfolgung bewilligt werde. Das Herrenhaus trat dieser Auffassung bei und lehnte den Vorschlag des Abgeordnetenhauses ab. Indem aber die Regierung sich gegen die grundsätzliche Bewilligung einer unbegrenzten Straflosigkeit für den Abdruck aller und jeder Reichstagsreden erklärte, war es doch, wie alsbald angedeutet wurde, nicht ihre Absicht, der Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte über die im Reichstage gepflogenen Verhandlungen thatsächliche Hindernisse zu bereiten, so lange die Redner nicht etwa in Ausschreitungen verfallen, welche über das billiger Weise in einer solchen Versammlung zu erwartende Maß hinausgehen. Dem entsprechend sind sowohl die Polizeibehörden wie auch die Staatsanwaltschaften mit Anweisung versehen worden.

Berlin, 4. März. Der Verfassungs Entwurf ist nunmehr von dem Grafen Bismarck offiziell dem Parlamente vorgelegt worden. Die kurze, aber inhaltreiche Rede, mit welcher der Minister-Präsident diese Mittheilung begleitete, beweist, daß sich die preußische Regierung so wenig wie die anderen Bundesregierungen den parlamentarischen Verpflichtungen und Instanzen entziehen will. Graf Bismarck hat ausdrücklich auf den Vorbehalt der Kammern hingewiesen, das Resultat der Berathungen des Parlaments ihrer Beschlußnahme zu unterziehen, die Nothwendigkeit der sofortigen Berufung der Einzelkammern nach dem Schlusse des Parlamentes hervorgehoben (was, im Vorbeigehen gesagt, wirklich eine kurze Sommersession in Aussicht stellt) und deutlich erklärt, daß der Abschluß des Werkes von der Erledigung aller dieser Momente abhängig sei. Graf Bismarck hat sogar geglaubt, in eindringlicher Weise darauf aufmerksam machen zu müssen, wie bedenklich sich die allgemeine Lage gestalten würde, wenn am 18. August, wo das bisherige Bündniß sein Ende erreicht, der neue Bund die vorgesehene legislative Sanktion nicht erhalten h tte. Diese korrekte Haltung hat auf das Haus ersichtlich einen günstigen Eindruck hervorgebracht, und sie macht allen Sophismen, welche eine übereifrige Stimmung hier und da zu verbreiten gesucht haben, ein Ende. Auch die heute im Staats-Anzeiger veröffentlichten Protokolle bestätigen durchaus unsere bisherige Auffassung des Sachverhältnisses. Das richtige, durch klare Verfassungsbestimmungen verbürgte Sachverhältniß wird dadurch ohne Zweifel nur noch deutlicher hervortreten.

— In Posen erscheint unter der Redaktion des Realschullehrers Dr. Rzezecki eine pädagogische Zeitschrift „Obviata" (Bildung), welche auch unter den Elementarlehrern sehr verbreitet ist, obschon sie erst 1½ Jahre besteht. Die Regierung hat, nach der „Köln. Ztg.", unterm 12. v. Mts. das Halten und Verbreiten erwähnter Zeitschrift verboten, und sagt in dem an die katholischen Lehrer deshalb gerichteten Rundschreiben, daß die Zeitschrift in der letzten Zeit Grundsätze und Lehren entwickelt hat, welche mit dem preußischen Staatsinteresse im offenen Widerspruch stehen, den Lehrerstand von der wichtigen Aufgabe seines Berufs, gute preußische Bürger zu erziehen, ablenken, um in Interesse einer politischen Partei verwerfliche polnisch-separatistische Tendenzen zu verfolgen.

— Der von dem Landes-Oekonomie-Kollegium berathene und beschlossene Jahresbericht berührt die landwirthschaftlichen Verhältnisse des vergangenen Jahres in eingehender Weise und äußert sich in Bezug auf das Geld- und Kreditwesen folgendermaßen:

„Die Klagen sind diesmal allgemein. Ganz mangelnder oder sehr gedrückter Real- und Personal-Kredit, jedoch am meisten der erste, werden von allen Seiten signalisirt; nur der größte Theil von Westphalen und Rheinland scheint in den Geld- und Kreditverhältnissen nicht wesentlich gegen die Vorjahre zurückgekommen zu sein. Aus allen übrigen Landestheilen aber, selbst Sachsen nicht ausgenommen, werden alle Klagen, Beschwerden, Wünsche und Besorgnisse, welche in dieser Beziehung jemals geäußert worden sind, in verdoppelter Stärke laut. Im Bezirke des baltischen Vereins sind die neuen Pachten schon jetzt 25—30 Prozent heruntergegangen. In jeder Form und mit Hülfe jedes Unterstützungsmittels, welches Staat und Gesellschaften bieten können, wird erhöhter und erleichterter Kredit für die Landwirthschaft begehrt. Nur mit Mühe bewahrt so mancher Landwirth sich vor dem Sturz. Manche Einrichtung, von der man sich viel Gutes versprochen, ist der hereingebrochenen schweren Zeit gegenüber weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Die Hypotheken-Aktien-Gesellschaften haben sich geradezu außer Stande gezeigt, während der Nothzeit irgend etwas für den Realkredit zu thun. Ihre vor dem Kriege zu pari gern gekauften 4½prozentigen Hypotheken-Obligationen sanken tief und haben jetzt, namentlich in Folge der Konkurrenz so vieler, auf die Börse gebrachter Staatsanleihen (z. B. von Baden, Baiern, Sachsen) einen Cours, bei dem ihnen jede Möglichkeit genommen ist, sich baares Geld zu verschaffen und dasselbe auf Hypotheken zu verleihen. Die bei der Staatsregierung gethanen Schritte, um vor allen Dingen Depositál-Fähigkeit für ihre Papiere zu erlangen, haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. So kann auch die kaum ins Leben gerufene, mit den anderen Hypotheken-Aktien-Gesellschaften auf gleicher Grundlage beruhende pommersche Hypotheken-Aktienbank zu Köslin von vornherein als ein Institut betrachtet werden, welches ohne Erweiterung seiner statutarischen Rechte ebenfalls bald zur Stagnation verurtheilt sein wird. Ob die Bemühungen, größere Gesellschaften, zum Theil mit fremden Kapitalien, zu organisiren, und durch dieselben unter Verschmelzung mit den bestehenden Hypotheken-Aktien-Gesellschaften in umfassenderer Weise der Hypothekennoth abzuhelfen, Erfolg haben werden, steht dahin. Auch das stets für so trefflich gehaltene Sparkassen-System hat seine Schwäche gezeigt, denn die Sparkassen vermehrten die Hypothekenkrisis durch ihre massenhaften Hypotheken-Kündigungen zu einer Zeit, wo es an allen Kapitalien für Hypotheken fehlte. Stand es so mit dem Sparkassen-System, so blieb dem nach Hülfe Umschauenden nur noch die von dem Staate vorsorglich ins Leben gerufene Darlehnskasse und die provisorische Aufhebung der Wuchergesetze. Die erstere war für die Landwirthe, zumal Hypotheken nicht beliehen werden konnten, ziemlich einflußlos, und die letztere wirkte wohl ebenfalls mehr auf die industriellen Kreise, auf die sie wesentlich berechnet war. Dies vorangeschickt, ist es eine nur zu gewisse Thatsache, daß wir in einer Krisis des landwirthschaftlichen Gewerbes insofern uns befinden, als die darin arbeitenden Kapitalien nicht die finanziellen Resultate mehr erzielen, die man gewohnt war, zu erlangen, oder nach sanguinischen Berechnungen erwartete, auch wohl bei anderen Kapitalanlagen zu erreichen noch immer im Stande ist. Mag man auch entgegnen, es handle sich nur um eine naturgemäße Entwickelung, welche den Zinsfuß, des in Landgütern angelegten Kapitals bei steigender Bevölkerung und Kultur erfahrungsmäßig überall herabsetze, wie dies in England und Belgien, ja auch in den Elbherzogthümern schon länger der Fall sei, so läßt sich doch nicht verkennen, daß immerhin die Uebergangs-Periode für ganze Distrikte und zahlreiche Familien im schlimmsten Sinne des Wortes kritisch, d. h. gefährlich, mit Ruin oder doch erheblichem Vermögens-Verlust des Einzelnen und Verringerung des ganzen National-Wohlstandes verbunden sein wird. Ein Jahr, wie das verflossene, mußte diese Gefahr steigern.

— Zur Untersuchung wegen des Corny'schen Mordes berichtet die „B. R.": Am Sonntag wurde von Königs-Wusterhausen ein obdachsloser Schlächtergeselle hier eingeliefert, der, wenn nicht selbst der Mörder, doch bei dem Morde des Bäckerlehrlings Corny betheiligt zu sein scheint. Alle seine Angaben über seinen Aufenthalt zur Zeit der That sollen sich so widersprechen, daß ganz entschieden aus ihnen auf ein böses Gewissen zu schließen ist. Dazu kommt noch, daß an seinen Kleidungsstücken Blutspuren vorhanden sind. Möglicher Weise hat man endlich einen der Thäter ermittelt und ein gestern aus Spandau herübergeholter Schlächtergeselle will in dem Verhafteten einen Menschen wieder erkennen, der mit noch einem Gesellen um die Zeit der That in Spandau sich verdächtig gemacht hat.

Berlin, 6. März. (Norddeutscher Reichstag.) 7. Sitzung. Mittwoch Nachmittag 1 Uhr. Präsident Dr. Simson. Am Tisch der Reichstagskommissare die Reichstagskommissare v. Roon, Graf Itzenplitz, v. Savigny und mehrere Kommissare außerpreußischer Regierungen. Die Tribünen sind überooll, die Plätze im Hause sehr zahlreich besetzt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen. Neue Mitglieder sind eingetreten und werden den Abtheilungen überwiesen. Urlaubsgesuche sind eingegangen und werden genehmigt. Ein Schreiben des Präsidenten der Reichstagskommissarien Grafen v. Bismarck ist eingegangen, in welchem die Namen der von den außerpreußischen Regierungen ernannten Kommissarien für die Berathung der Verfassung namentlich aufgeführt werden. Das Schreiben wird durch den Druck veröffentlicht werden. — Aus Flensburg ist ein Telegramm eingegangen, in welchem gebeten wird, die Prüfung der Wahl im 2. schleswigschen Wahlkreise so lange auszusetzen, bis einige in Aussicht gestellte Schriftstücke zur Begründung eines Protestes hier eingetroffen seien. Der Beschluß wird bis zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung aufgespart. — Das photographische Institut von Paul Biegner bittet um Unterstützung zu einem Unternehmen, betreffend die Darstellung eines Tableaus der Mitglieder des

Reichstags durch eine kurze Sitzung der einzelnen Mitglieder für die photographische Aufnahme. — Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort der Abg. Lasker, um seinen Geschäftsordnungs-Antrag zurückzuziehen; dasselbe geschieht Seitens des Abg. v. Arnim-Heinrichsdorf und der Präsident verweist dann darauf, daß damit der frühere Beschluß des Reichstages gegenstandslos und bis auf Weiteres die provisorisch angenommene Geschäftsordnung nun zu einer definitiven geworden sei.

Sodann tritt das Haus in die Tagesordnung. Der erste Gegenstand derselben ist die Berathung über das Verfahren, welches bei der Berathung des Verfassungs-Entwurfes einzuschlagen sei. Der Präsident schlägt vor, diesen Verfassungs-Entwurf in der Vorberathung im ganzen Hause zu berathen und die erste Berathung auf nächsten Sonnabend anzuberaumen.

Abgeordneter Kitz beantragt, den Entwurf einer Kommission zu überweisen mit der Ermächtigung, diejenigen Abschnitte zu bezeichnen, welche einer besonderen Kommission zu überweisen seien. Der Vorschlag auf Berathung im Hause wäre gerechtfertigt, wenn Gefahr im Verzuge wäre. Dies sei jedoch trotz der beredten Worte des Grafen Bismarck nicht der Fall und könne es auf einige Wochen Verzögerung nicht ankommen. Der Zweckmäßigkeit halber empfehle er die Annahme seines Antrages.

(Se. K. H. der Kronprinz und Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Baden sind in das Haus getreten und haben in der Hofloge Platz genommen.) Abg. v. Vincke (Hagen) erklärt sich für die Vorberathung im Hause. Die Gründe des Vorredners haben mich nicht überzeugen können, im Gegentheil mich für meine Ansicht bestimmt. Es gehen uns mindestens vier Wochen Zeit verloren, und wir müssen mit der Zeit geizen. Für meine Ansicht bestimmt mich auch noch die Zusammensetzung der Kommissionen nach unserer Geschäftsordnung, welche uns eine unparteiische Behandlung des Verfassungsentwurfs nicht sichert. Das Hauptargument aber, welches mich für meine Ansicht bestimmt, ist die Oeffentlichkeit unserer Plenarsitzungen und der Umstand, daß dadurch unsere Thätigkeit vor dem Lande klar liegt, während die Kommissionssitzungen geheime sind, und das Publikum davon nur durch die Brille der Zeitungskorrespondenten Nachricht erhält. (Bravo!) Napoleon I. hat gesagt, der Hauptfehler der Deutschen sei der, daß sie den Werth der Zeit nicht erkennten. Lassen wir uns dieses Vorwurfs nicht schuldig machen. — Abg. Dr. Waldeck: Ich muß mich dem Antrage des Abg. Kitz anschließen. Schon die Natur der Vorlage selbst bewegt mich zu dieser Ansicht, denn dieser Verfassungs-Entwurf ist keine Verfassung, sondern ein Mittelding zwischen Verfassung und Vertrag, zwischen Bundesverfassung und Bundesvertrag. Eine Vorberathung im Hause erschwert die Amendirung des Verfassungs-Entwurfes und schließlich werden wir uns doch für die Verweisung an eine Kommission entscheiden müssen, und ich halte dafür, daß wir dies schon jetzt thun und den Verfassungs-Entwurf an eine Kommission verweisen und derselben die Berechtigung zur Bildung von Subkommissionen einräumen.

Abg. Gumbrecht: Ich schließe mich der Ansicht des Herrn Präsidenten an, weil die Vorberathung uns Gelegenheit giebt, uns über die allgemeinen Prinzipien zu verständigen. Die Verweisung an eine Kommission können wir ja immer noch später beschließen, wenn wir es für geboten erachten sollten. Wollten wir heute schon beschließen, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, so würde das für uns ein Nachtheil sein, denn wir sind mit einander noch zu wenig bekannt. Die Vorberathung würde uns Gelegenheit geben, uns kennen zu lernen und wenn wir später für eine Kommission uns entscheiden sollten, würden wir wenigstens wissen, wen wir in die Kommission zu wählen hätten. — Abg. Kitz vertheidigt nochmals seinen Antrag. — Abg. Michaelis (Stettin) spricht sich für die Ansicht des Präsidenten aus. Die Erfahrungen im preußischen Landtage haben uns das Zweckmäßige der Vorberathung im Hause bewiesen. Dort haben uns auch Fachkommissionen unbrauchbare Arbeiten geliefert, die uns nöthigten, bei der Berathung im Hause wieder ganz anderen Boden anzunehmen. Ich erinnere Sie an die 60 Millionen-Vorlage und an die Vorlage, betreffend die Abänderung der Verfassungs-Urkunde. Wir müssen lernen, selbst zu denken, selbst zu argumentiren und uns im Plenum als Kommission zu betrachten. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen und bei der Abstimmung des Antrags des Präsidenten mit allen gegen etwa 15 Stimmen angenommen. — Der Präsident theilt mit, daß der Abg. v. Mallinckrodt sein Mandat für den Wahlkreis Olpe-Meschede niedergelegt und das für den Wahlkreis Lüdinghausen angenommen habe. — Demnächst folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung, Wahlprüfungen. (Schluß folgt.)

Köln, 3. März. Herr Erzbischof Paulus hat einen vom Sonntage Septuagesimä datirten Hirtenbrief erlassen, an dessen Schlusse es, bezüglich des Verhaltens der Gläubigen zu der gegenwärtigen Bedrängniß des heiligen Stuhles heißt:

„Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß der Ertrag des Peterpfennigs in der Erzdiözese während des Jahres 1866 sich auf die Summe von ca. 51,000 Thlrn. belaufen hat und bereits an den Ort seiner Bestimmung befördert worden ist. Indem Wir, theure Erzdiözesanen, für dieses Opfer der Liebe im ausdrücklichen Auftrage Sr. Heiligkeit Euch den wärmsten Dank und Segen des vielgeliebten Oberhauptes unserer heiligen Kirche hierdurch überbringen, können Wir, im Hinblicke auf die fortdauernde Bedrängniß des heiligen Stuhles, um welchen sich das Netz seiner Feinde und Bedränger immer enger zusammenzieht, nicht umhin, Euch neuerdings einzuladen, die gerechte und heilige Sache, welche der apostolische Oberhirt mitten unter so vielen Trübsalen und Anfeindungen mit ungebeugtem Muthe und unerschütterlichem Vertrauen auf die Hülfe des Herrn zu vertreten fortfährt, mit Euren Gebeten und Liebesgaben ferner zu unterstützen, fest überzeugt durch die untrüglichen Verheißungen unseres Heilandes und eine damit übereinstimmende achtzehnhundertjährige Erfahrung, daß alle Mächte der Hölle gegen den Felsen, worauf die Kirche erbaut ist, nichts vermögen, und daß alle Bestrebungen ihrer Feinde, wenn sie auch zu gelingen scheien, dennoch am Ende immer dazu dienen müssen, die Sache Gottes und seiner heiligen Kirche zum sicheren Siege zu führen.

München, 4. März. Aus der Reichsrathskammer ist zu berichten, daß in der letzten Sitzung derselben (vorgestern), in welcher über den Militärkredit von 4,211,000 Fl. berathen wurde, ein indirekter Angriff auf die auswärtige Politik des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe erfolgte. Der „D. A. Z." wird hierüber geschrieben: Das Wichtigste in dieser Sitzung waren sicherlich die Aeußerungen des zweiten Präsidenten, Freiherrn v. Thüngen, und des Freiherrn v. Zu Rhein — zweier Männer, die in der innern Politik verhältnißmäßig liberal, in der deutschen Frage aber streng partikularistisch gesinnt sind — daß sie die Handhabe, welche das vorliegende Gesetz biete zur Aufwerfung der Frage nach der äußern Politik des Fürsten Hohenlohe, im gegenwärtigen Augenblick nicht benutzen wollten; daß aber die letzte Beantwortung ihrer Interpellation (ob Baiern in jedem Kriege unter die Führung Preußens sich stellen werde?) ihre Zweifel nicht gehoben habe und daß sie die Veranlassung zur Klärung derselben zu einer schicklichen Gelegenheit sich vorbehalten. Fürst Hohenlohe, der nicht am Ministertisch, sondern auf seinem Platz als Standesherr zugegen war, fand natürlich keine Veranlassung, auf diesen Vorbehalt diesmal weiter einzugehen, sondern wird die Anregung dazu erwarten.

Ausland.

Wien, 4. März. Ungarn ist für den Augenblick der Musterknabe unter den Völkern Oesterreichs. Alles geht am Pesther Landtage wie am Schnürchen. Die Steuervorlage der Regierung ist, wie im Fluge, erledigt; die Militärvorlage ist, um das Decorum zu behaupten, einem Comité überwiesen, welchem das Ministerium die nöthigen Aufschlüsse ertheilen wird und gestern hat die Linke in einer Konferenz beschlossen, der Rekruten-Bewilligung beizustimmen, wenn jenes Comité sich von der Nothwendigkeit und Unaufschiebbarkeit der Heeresergänzung überzeugen würde. An dieser Ueberzeugung ist aber nicht zu zweifeln. Das Stück, welches jetzt in Pesth spielt, ist schon seit Monaten eingeübt. Deak hat die Theatercensur ausgeübt und keine Scene passiren lassen, die nicht mit der Majorität des Landtags vereinbart wäre. Das Ministerium soufflirt den Schauspielern, was im Voraus vorgeschrieben wird. Auch die Vorlage betreffs der Municipien wird schnell erledigt werden. Die Juden sind allein mit dieser Vorlage unzufrieden, da sie ihnen noch nicht das Wahlrecht und die Aemterfähigkeit einräumt; indessen bringt ihnen „Kaplo" den Trost, daß diese Frage nicht in Form einer provisorischen Maßregel, sondern definitiv und für sich allein gelöst werden müsse. Das Militär gehört aber zu den Befriedigten. Das „Hon" meldet, daß unter den zahlreichen Deputationen, welche bei dem ungarischen Ministerpräsidenten zur Begrüßung vorsprachen, dieser Tage auch die höheren Offiziere der Pesth-Ofener Garnison erschienen waren.

— Der Besuch des Kaisers ist zwar für die nächsten Tage in Pesth angesagt; auch sollen die Vorarbeiten hinsichtlich des Ceremoniells bei der in Aussicht stehenden Krönung des Kaisers zum König von Ungarn bereits begonnen haben, werden aber eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, da die historischen Förmlichkeiten der ungarischen Königskrönung so mannigfaltiger Natur sind und so große Vorbereitungen erfordern, daß man selbst mit Zuhilfenahme von großen Arbeitskräften doch mindestens sechs bis acht Wochen benöthigen wird, um Alles zu beenden. Vor Allem müssen z. B. die Tücher, auf denen der Krönungszug sich bewegen wird und deren Farbe die nationale sein muß, bestellt werden, zu welcher Arbeit die Tuchfabriken allein vier bis sechs Wochen benöthigt werden. Die Anfertigung der Costumes für die Banderien, der Uniformen, die Erbauung von zwei großen Wein-Springbrunnen (einer mit weißem, einer mit rothem Wein), die Errichtung des Krönungshügels (auf der Generalswiese nächst Ofen), Adaptirung von großen Räumlichkeiten zur Abhaltung von Prunktafeln, zur Bewirthung der Würdenträger, Banderien, Gäste &c., die Unterkunft für dieselben, sowie die Herstellung von Pferdestallungen sind nur einzelne Gegenstände, die erwähnt werden, um darzuthun, welche Zeit die Vorbereitungen erfordern.

Paris, 4. März. Heute hat sich der Staatsrath, unter dem Vorsitze des Kaisers und im Beisein des Prinzen Napoleon, versammelt, um über das Vereinsrecht zu berathen. Es scheint, daß das Recht, sich zu national-ökonomischen Besprechungen zu versammeln, gesichert ist. Morgen wird die letzte Sitzung stattfinden. Prinz Napoleon hat bei der Berathung über das neue Preßgesetz sich abermals für eine liberale Fassung desselben ausgesprochen.

— Der Kaiser überrascht die Welt mit einem Akte der Gutmüthigkeit: er setzt Lamartine in den Stand, seine Schulden zu bezahlen. Der Staatsminister hat auf Befehl des Kaisers dem Staatsrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, worin Lamartine eine Summe von 400,000 Fr. als „Nationaldank" geschenkt wird. Wir sind gespannt, welche Gesichter die Majorität zu dieser Anerkennung machen wird.

— Wenn man den hier verbreiteten Gerüchten Glauben schenken darf, so wird, wenn in Kurzem ein allgemeiner Aufstand in der Türkei ausbrechen sollte, Garibaldi sich bei dieser Bewegung nicht betheiligen, obgleich sein Sohn Menotti bereits in Griechenland sein soll. Garibaldi glaubt, daß seine Anwesenheit in Italien nothwendig sei.

— Heute Morgen ist eine Kabel-Depesche des französischen Gesandten in Mexiko, Dano, hier eingetroffen (via Neworleans), welche unter dem Datum des 24. Februar meldet, daß sich die Rückwärts-Konzentrirung des Expeditionskorps ruhig und ohne selbst auf „partiellen" Widerstand zu stoßen, vollziehe, so daß man „hoffen" dürfe, die Truppen Vera-Cruz erreichen zu sehen, ohne daß sie nöthig gehabt, einen Flintenschuß zu thun. Die Depesche schweigt aber ganz über die Bewegungen der Kaiserlich mexikanischen Armee und die der Republikaner.

Italien. Die „Italie" ist entweder sehr tief in die Plane der philhellenischen Propaganda eingeweiht, oder sie will die orientalische Frage zu italienischen Wahlumtrieben ausbeuten. So behauptet sie in einem Artikel: „Eine Krisis im Orient ist unvermeidlich und steht nahe bevor; die Mächte bemühen sich, dieselbe zu beschwören; wird es ihnen gelingen?" An einer anderen Stelle wird sie noch deutlicher: „Die Nachrichten aus der Levante stellen eine Bewegung als nahe bevorstehend in Aussicht, und zwar nicht blos in Thessalien und Epirus, sondern auch in Sirien und Kleinasien."

Florenz, 2. März. Das von San Martino präsidirte Turiner Comité tritt nicht nur der Kandidatur Lamarmora's entgegen, sondern bekämpft auch mit gleicher Energie Sella und Ratazzi. Der Aufruf, den der italienische Nationalverein so eben an die Trienter erlassen, ist in der Form sehr gemäßigt; im Anhange wird ein Brief Napoleons III. an ein Mitglied des Nationalvereins veröffentlicht, welcher lautet:

St. Cloud, 24. August 1866. Mein Herr! Ich habe mit Interesse den Brief gelesen, den Sie an mich gerichtet, und ich sehe mit Vergnügen, daß Sie begreifen, wie ein großes Interesse unsere beiden Länder daran haben, einträchtig zu sein und auf derselben Bahn zu wandeln. Ich verstehe Italiens Verlangen nach Süd-Tyrol; aber es kann dieses Ziel nur erreichen, wenn es die guten Beziehungen zu Oesterreich wieder herstellt und die Beschwerden der Vergangenheit vergißt und sich ganz den glücklichen Aussichten der Zukunft zuwendet. Ich bitte Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegen zu nehmen.

Napoleon.

Turin. Der König hat den hiesigen brodlosen Arbeitern neuerdings 6000 Frcs. und den Stadtarmen die gleiche Summe gespendet. Weitere 6000 Frcs. hat Victor Emanuel den Opfern des Aufspringens der Pulverfabrik zu Posilippo zugesandt.

Pommern.

Stettin, 7. März. Die Lokalitäten des restaurirten Rathskellers werden, wie verlautet, von Herrn Scholinus durch eine gewissermaßen offizielle Feierlichkeit eingeweiht werden. Es sollen dazu an die städtischen Behörden Einladungen ergehen.

— Die vier eisernen Flußschrauben-Dampfer „Grabow, Bredow, Frauendorf und Gotzlow", taxirt auf 6045 Thlr. 10 Sgr., sowie das Schraubendampfschiff „Pony", taxirt auf 3342 Thlr. 10 Sgr., sollen am 14. d. Mts. öffentlich verkauft werden.

— In Neuendorf, Synode Anclam, ist Albert Gustav Partick als Küster und Schullehrer, unter Vorbehalt des Widerrufs, angestellt.

— Der Handlungsgehülfe Julius Johann Heinrich Neumann aus Greifswald, welcher früher hier in dem Geschäfte der Kaufleute Wiese und Karck, erst als Lehrling und dann als Gehülfe in Kondition stand, hat sich während jener Zeit verschiedene Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen und stand deshalb gestern vor den Schranken des Kriminalgerichts unter Anklage des Diebstahls. Die Anklage behauptete, daß die Prinzipale bereits im Jahre 1863 oder Anfangs 1864 ein Manko von etwa 50 Stück Cigarren gefunden und daß N. dem Chef der Handlung eingeräumt habe, die Cigarren unterschlagen zu haben. Sodann soll sich im Jahre 1864 bei der vom Angeklagten verwalteten Portokasse ein Defekt von 30 Thlrn. herausgestellt haben, der von dem Bruder desselben gedeckt worden ist. Endlich soll bei einer im Juli 1866 vorgenommenen Revision des Cigarrenlagers ein Manko von etwa 625 Stück sich herausgestellt haben und sollen vom Angeklagten, um dies Manko zu verdecken, unrichtige Buchungen in den Handlungsbüchern vorgenommen sein. N. gab zu, nicht 50 Stück, sondern nur 5 bis 6 Stück Cigarren für sich verbraucht zu haben; den Defekt der Portokasse suchte er durch die Erklärung zu beseitigen, daß dieselbe sich schlecht verwalten lasse, indem sehr leicht und oft Omissionen dabei vorkommen könnten und in Betreff der unrichtigen Buchungen schützte er einen Irrthum vor. Der Gerichtshof erachtete ihn des wiederholten Diebstahls schuldig und verurtheilte ihn zu 3 Mon. Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte. — Der hierselbst in der Pelzerstraße wohnhafte Heizer Stark und dessen Ehefrau standen unter Anklage der Kuppelei. Es wurde der Ehemann zu 6, die Ehefrau zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr aberkannt.

Literarisches.

Moderne Imperatoren. Köln 1867. Unter diesem Titel führt sich ein neues Unternehmen ein, das in kurzen Skizzen Lebensbilder der neueren Kaiser bringen will. Das vorliegende Heft bietet Bilder von Napoleon III. und Maximilian I., beide höchst lebendig und interessant geschrieben. Es sind einzelne ganz spezielle Begebnisse, welche uns der Verfasser vorführt, welche aber zum Theil höchst charakteristisch sind und uns in ein ganz neues Verständniß der betreffenden Persönlichkeiten einführen.

Kugler, Geschichte Friedrich des Großen. Leipzig 1867. Von diesem allgemein bekannten trefflichen Werke, welches sich durch seine eben so lebendige als volksthümliche Darstellung auszeichnet, erscheint jetzt eine Ausgabe in 9 Lieferungen, jede zu 3 Sgr., also zu einem höchst billigen Preise. Ein guter Stahlstich von Karl dem Großen bildet eine Gratisbeilage.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 6. März. Der Feldmarschall Heß hat die Sterbe-Sakramente empfangen. Der Kaiser hat die Wiederaufnahme der asiatischen Expedition für den Spätherbst angenommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 6. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Humber (SD), Gätgens von Hull. Rinaldo (SD), Almond von Sunderland. Expreß, Köföd von Rönne; löscht in Swinemünde. Wind: SO. Strom ausgehend. Revier $15\frac{8}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. März. Weizen loco vernachlässigt, Termine ohne wesentliche Aenderung. Roggen-Termine verkehrten heute in matter Haltung und waren zu gestrigen Schlußpreisen überwiegend angeboten. Preise gaben neuerdings ½ Thlr. pr. Wspl. nach, wovon schließlich wieder etwas eingeholt wurde. Von effektiver Waare blieben feine Güter knapp, während mittel und geringe Quantitäten genügend offerirt und gut zu placiren waren. Hafer loco unverändert, Termine leblos. In Rüböl fanden auch nur wenige Abschlüsse statt. Nahe Lieferung blieb vernachlässigt und billiger käuflich, während Herbstlieferung sich im Werthe ziemlich behauptete. Für Spiritus bestand auch eine flaue Stimmung und setzten Preise gestern um eine Kleinigkeit zurück.

Weizen loco 66—86 Rt. nach Qualität, gelb galiz. 78⅓ Rt., bunt poln. 77 Rt. bez., Lieferung pr. März 77 Rt. Br., April-Mai 77¼, 77 Rt. bez., Mai-Juni 78 Rt. bez., Juni-Juli 78½, ¼ Rt. bez., Juli-August 77½, ¼ Rt. bez.

Roggen loco 78—79pfd. 54⅞, 55⅛ Rt. ab Bahn bez., 79—80pfd. 55¼, 56 Rt. do., 80—82pfd. 56½, ¾ Rt. do., exquisit 57¼, ½ Rt. do., pr. März 55 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Frühjahr 54¼, 53½, ¾ Rt. bez. u. Gd., ⅞ Rt. Br., Mai-Juni 54¼, 54 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Juni-Juli 54¼, 54, ⅛ Rt. bez., Juli-August 52⅝, ¾ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 46—53 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., schles. 28 Rt., sächsischer 28¼ Rt. ab Bahn bez., pr. März, März-April und Frühjahr 27½ Rt. nom., Mai-Juni 28 Rt. nom., Juni-Juli 28½ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 55—66 Rt., Futterwaare 48—54 Rt.

Rüböl loco 11⅜ Rt. Br., pr. März und März-April 11⅓ Rt. bez., April-Mai 11½, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Rt. Br., Mai-Juni 11½ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{11}{12}$, ⅚ Rt. bez.

Leinöl loco 13¾ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 16¾, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., pr. März und März-April 16⅚, $\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., April-Mai 16¾, ⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 16⅞, ⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 17¼, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Juli-August $17\frac{5}{12}$, ⅜ Rt. bez.

Breslau, 6. März. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{7}{12}$ Br. Weizen pr. März 72 Br. Roggen per März 53½, do. per Frühjahr 52¼. Rüböl pr. März 11 Br. Rapps pr. März 94½. Zink pr. März fest. Kleesaat, rothe sehr fest, weiße behauptet.

Wetter vom 6. März 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	—	Wind —	Danzig	—0,2° R.,	Wind O
Brüssel	2,4° R.,	" N	Königsberg	—2,0° R.,	" NO
Trier	0,4° R.,	" NO	Memel	—2,0° R.,	" O
Köln	1,2° R.,	" N	Riga	—6,8° R.,	" SO
Münster	0,1° R.,	" N	Petersburg	—6,6° R.,	" SO
Berlin	0,2° R.,	" SO	Moskau	—	" —
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau	1,6° R.,	Wind N	Christians.	—	Wind —
Ratibor	2,8° R.,	" S	Stockholm	—2,6° R.,	" ONO
			Haparanda	—3,5° R.,	" NO

Berliner Börse vom 6. März 1867.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33 3/4	bz
Amsterd.-Rotterd.	7 1/4	4	100 3/4	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	151	bz
Berlin-Anhalt	13	4	221	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	156 1/2	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	207 1/4	bz
Berlin-Stettin	8	4	136 7/8	bz
Böhm. Westbahn	—	5	63 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	139 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	101 3/4	G
Cöln-Minden	17 2/3	4	142 3/4	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2 1/4	4	56	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	77 1/4	B
do. do.	—	5	82 3/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	40 1/4	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	150 1/4	G
Magd.-Halberstadt	15	4	203	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	251	G
Mainz-Ludwigsh.	8	4	131	bz
Mecklenburger	3	4	79 1/2	B
Niederschl.-Märk.	—	4	91 7/8	bz
Niederschl. Zweigb.	3 2/3	4	94	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	82	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	11 2/3	3½	190	bz
do. Litt. B.	11 2/3	3½	163 1/2	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	111 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	5	74 3/4	bz
Rheinische	7	4	118 3/8	bz
do. St.-Prior.	7	4	—	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	33 1/4	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	95	G
Oesterr. Südbahn	7 1/2	4½	111	bz
Thüringer	8 1/2	4	133 1/8	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. III. Emission	4	93	G
do. II. Emission	4½	85 1/2	B
Aachen-Mastricht	4½	61 1/2	bz
Aachen-Mastricht II.	5	61 1/2	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	—	B
do. do. II.	4½	96 1/2	bz
do. do. III.	3½	78 3/4	bz
do. do. III. B.	3½	78 3/4	bz
do. do. IV.	4½	94 3/4	bz
do. do. V.	4½	94 3/4	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	B
do. Drt.-Soest	4	86	G
do. do. II.	4½	95 1/2	B
Berlin-Anhalt	4	91 1/2	B
do. do.	4½	97	bz
Berlin-Hamburg	4	91 1/2	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88 1/8	bz
do. do. B	4	—	G
do. do. C.	4	88	B
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	86 1/2	B
do. do. III.	4	86 1/2	B
do. do. IV	4½	97 1/2	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	100	B
do. do. II.	5	—	bz
do. do.	4	87 3/4	G
do. do. III.	4	86 1/2	B
do. do.	4½	96	B
do. do. IV.	4	86	bz
Cosel-Oderberg	4	83	bz
do. do. III.	4½	—	G
Magd.-Halberst.	4½	97	G
- - Wittenb.	3	68 1/4	bz
Magd.-Wittenb.	4½	94 1/2	G
Mosk. Rjäs gar.	5	84 3/4	bz
Niederschl.-Mrk.	4	91 1/8	bz
do. do. conv.	4	92	G
do. do. - III.	4	89 1/2	bz
do. do. - IV.	4½	98 1/2	bz
Niedschl.Zwb.C.	5	101	B
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	B
do. D.	4	88 1/2	G
do. E.	3½	79 3/4	G
do. F.	4½	95 5/8	bz
Oesterr. Franz.	3	246 1/2	bz
Rheinische	4	86	bz
do. v. St. gar.	3½	79	G
do. 1858. 60.	4½	93 3/4	G
do. 1862.	4½	93 3/4	G
do. v. St. gar.	4	98	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	95 2/8	B
do. II. Em. gar.	4½	95 3/8	B
Rjäsan-Koslow	5	79 5/8	bz
Rig-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	83 1/2	bz
do do III	4½	—	bz
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4½	—	G
do do III	4½	—	G
Südösterr.	3	230 1/2	G
Thüringer	4	90 1/2	G
do III	4	90 1/2	B
do IV	4½	98 3/4	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	bz
Staatsanl. 1859	5	104	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100 1/4	bz
do 50/52	4	91 1/2	bz
do 1853	4	91 1/2	bz
do 1862	4	91 1/2	bz
Staatsschuldsch.	3½	84 1/2	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 3/4	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82 3/4	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	104 1/4	bz
do do	3½	82	G
Börsenh.-Anl.	5	101 1/2	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79 1/4	bz
do neue	4	90 3/4	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	78	G
do -	4	86 3/4	B
Pomm. -	3½	78 1/2	bz
do -	4	90 3/8	bz
Posensche -	4	—	B
do neue	3½	—	B
do -	4	89 3/8	bz
Schlesische	3½	86 3/4	bz
Westpreuss.	3½	77 1/4	bz
do	4	86 1/4	B
do neue	4	85 7/8	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	92	bz
Pommer. Rentbr.	4	92	bz
Posensche -	4	90 1/2	B
Preuss. -	4	91	bz
Westf.-Rh. -	4	96 1/4	G
Sächsische -	4	93	bz
Schlesische -	4	93 3/4	B
Hypothek.-Cert.	4½	101 1/4	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	48 7/8	bz
do. Nat.-Anl.	5	56 3/8	bz
do 1854r Loose	4	62 1/2	B
do Creditloose	—	70 1/2	B
do 1860r Loose	5	70 1/2	bz
do 1864r Loose	—	43 1/2	bz
do 1864r Sb.A.	5	61 3/4	B
Italienische Anl.	5	53 3/4	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	62 3/4	B
do. do. 6. A.	5	82 3/4	G
Russ.-engl. Anl.	5	87 3/8	bz
do do	3	54	B
do do 1862	5	87 1/8	bz
do.do.1864 holl.	5	88	B
do.do.1864 engl.	5	88 5/8	bz
Russ. Prämien-A.	5	91 1/2	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64 1/4	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 1/4	G
Amerikaner	6	77 3/4	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	30 1/2	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	99 1/2	G
Lübeck. do.	3½	49 1/2	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143 5/8	bz
do. 2 Mon.	5½	143	bz
Hamburg kurz	3½	152	bz
do. 2 Mon.	3½	151 3/8	bz
London 3 Mon.	6	6 23	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 5/6	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	79 1/2	bz
do. do. 2 M.	5½	79 1/8	bz
Augsburg 2 M.	5	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	6	99 5/6	G
do. 2 Mon.	7	99 5/12	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 24	bz
Petersburg 3 W.	6	90 1/4	bz
do. 3 Mon.	6	88 3/4	bz
Warschau 8 Tage	6	81 1/4	bz
Bremen 8 Tage	5	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 11/15	4 1/2	154 7/8	bz
Berl. Kassen-Verein	8 1/4	4	157	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	93	G
Danzig	7 3/10	4	112	G
Königsberg	6 1/2	4	111	G
Posen	6 1/2	4	104 1/4	B
Magdeburg	5 1/2	4	94	bz
Pr. Hypothek-Ver.	11 1/2	4	108 1/2	B
Braunschweig	0	4	95	B
Weimar	6 1/2	4	94	bz
Rostock (neue)	—	4	110	bz
Gera	7 5/8	4	105	G
Thüringen	4	4	65 1/2	bz
Gotha	7 1/2	4	99 1/2	G
Dess. Landesbank	7 1/2	4	92	G
Hamburger Nordb.	9	4	119 1/2	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	110	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6 1/2	4	117	G
Luxemburg	6	4	82	B
Darmst. Zettelbank	7 1/2	4	96 1/2	G
Darmstadt	6 1/2	4	84 1/4	bz
Leipzig	—	4	83 3/4	G
Meiningen	7	4	95 1/2	G
Koburg	8 1/4	4	88	G
Dessau	0	0	2 3/8	B
Oesterreich	—	4	75 1/2	bz
Moldanische	0	4	22	B
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97 1/2	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	102 1/2	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	107 1/2	G
Schles. Bank-Verein	—	4	115	bz
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5 1/2	5	115	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154 1/2	G
Hörder Hütten	—	5	111	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	38	B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Napoleons	5 12 1/8 bz
- - ohne R.	99 3/4 bz	Louisd'or	111 1/8 G
Oest. öst. W.	79 1/2 bz	Sovereign	6 23 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 1/2 bz
Russ. Bankn.	81 5/8 bz	Goldpr. Z.-Pf.	463 1/2 bz
Dollars	1 12 1/4 bz	Friedrichsd.	113 5/12 G
Imperialien	— bz	Silber	29 28 bz
Dukaten	— bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Stoltenburg mit dem Tischlermeister Herrn Otto Busch (Stettin). — Fräul. Elise Weymann mit dem Pastor Herrn Weber (Saal—Hermannshagen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn H Holtz (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn C. Scheven (Schweikvitz).

Gestorben: Söhnchen des Herrn F. Radke (Stettin). — Hauptmann der Königl. See-Artillerie A. Pehlke † in Friedrichsort bei Kiel. — Verwittwete Steuerrendant Friederike Hering [70 J.] (Pasewalk). — Herr C. A. W. Michaelsen [22 J.] (Rambin).

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit Herrn Rittergutsbesitzer **Adolf Knuht** auf Neudorf bei Pr. Stargardt beehrt sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Culm, den 1. März 1867.

Die verwittwete Frau Pfarrer **Leyde.**

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Oberwiek im Schulhause.

Heute Abend 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Steinmetz.

Apostolische Kirche (Artilleriestr. 2).

Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt für Jedermann.

In der Jakobi-Kirche:

Am Freitag, den 8. d. M., Nachm. 4 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Pauli.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Wochenmärkte und die anderweite Regulirung der Marktstände.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung verordnet die Polizei-Direktion in Betreff der Wochenmärkte und Regulirung der Markt-Stände hierselbst Folgendes:

§. 1.

Leitender Grundsatz bei dieser Regulirung bleibt, daß Waare zu Waare auf den Märkten zu stehen kommt.

§. 2.

Wochenmarkt findet am **Mittwoch** und **Sonnabend** auf dem

Roß-, Heu-, Neuen-, Fisch- und Krautmarkt, am neuen Bollwerk, ferner am Tage **vorher** am **neuen Bollwerk** und wie bisher täglich am Fischbollwerk (an den Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Morgens)

statt. Ausnahmsweise kann auch die obere Hünerbeinerstraße, eine Seite der untern Fischer- und Mittwochstraße dazu benutzt werden.

Trifft einer der Markttage auf einen Festtag, so findet der Markt an dem zunächst vorhergehenden Tage statt, und wenn auch dieser auf einen Festtag trifft, so fällt der Markttag aus.

§. 3.

Der Wochenmarkt beginnt in den Monaten **Januar, Februar, November und Dezember um 6 Uhr Morgens**, in den Monaten **März und Oktober um 5½ Uhr Morgens**, in den Monaten **April, Mai, August und September um 5 Uhr Morgens** und in den Monaten **Juni und Juli um 4 Uhr Morgens** und ist um **2 Uhr Nachmittags** beendet.

Das Hinschaffen von Waaren oder andern Gegenständen auf die Marktplätze vor der Beginnzeit des Marktes muß unterbleiben.

§. 4.

Die Marktbesucher müssen ihre Verkaufsartikel, sowie die zur Aufstellung gebrauchten Gefäße, Körbe, Tische rc. bis 2 Uhr Nachmittags, die Inhaber von Buden ihre Buden und Waaren bis 3 Uhr Nachmittags vom Marktplatz entfernt haben.

§. 5.

Es hat kein Marktbesucher das Recht, einen bestimmten Standplatz auf dem Wochenmarkt einzunehmen. Dieselben müssen daher eine Stunde nach Beginn des Wochenmarktes ihren gewöhnlichen Standplatz eingenommen haben und müssen sich, wenn sie später auf dem Markte eintreffen, mit dem Standplatz zufrieden geben, welcher ihnen vom Marktmeister angewiesen wird.

§. 6.

Eine Bude zur Unterbringung von Waaren darf nur derjenige aufstellen, welcher eine Erlaubniß dazu besitzt.

§. 7.

Die Buden der Wurstmacher dürfen fortab nur
eine Frontlänge von 6½ Fuß
und eine Tiefe von 7 Fuß,
die Buden der Fleischer
eine Frontlänge von 6½ Fuß
und eine Tiefe von 8½ Fuß
einnehmen und die Bedachungen nicht weiter überspringen.

Für die auf dem Roßmarkt aufzustellenden Buden werden folgende Maximalmaaße festgesetzt:

a. für die Kürschnerbuden
10 Fuß Frontlänge,
8 Fuß Tiefe;

b. für alle übrigen Handwerker und Händler
8 Fuß Frontlänge,
8 Fuß Tiefe.

Bemerkt wird, daß bei Annahme der Budendimensionen die äußersten Theile derselben hierbei mit in Betracht kommen und zu entfernen sind, sobald dadurch das vorgeschriebene Maaß überschritten wird.

Selbstverständlich ist, daß die Buden beim Aufstellen hart an einander gerückt werden und Zwischenräume da nur zu lassen sind, wo dies besonders angeordnet worden.

§. 8.

Die Marktbesucher werden placirt:

I. Auf dem Roßmarkt

sämmtliche **konzessionirte Gewerbetreibende** und die sonst noch nachstehend aufgeführten Händler in folgender Reihenfolge:

Herren-, Damen-Schuh- und Pantoffelmacher, Holzpantoffelmacher, Putzmacher, Handschuhmacher, Händler mit Stroh- und Wollen-Waaren, Galanterie- und Kramwaaren, Kürschner, Kamm- und Bürstenmacher, Buchbinder, Bohrschmiede, Klempner, Korbmacher, Böttcher, Händler mit Holzwaaren, Steingut, Fayance und irdenem Geschirr und Besen.

II. Auf dem Heumarkt.

A. auf der Südseite
die Mehl-, Brod- und Vorkosthändler, die Händler mit Eiern, Käse, Wild, Geflügel und Vögeln.

B. auf der West- und Nordwestseite.

a. von der Reifschlägerstraße bis zur Ecke der Schuhstraße bei Kayser
die sämmtlichen Händler mit **Kränzen** und **Guirlanden.**

b. vor der **Börse**
die **Kunst- und Handelsgärtner**, soweit sie ausweislich ein solches Gewerbe betreiben.
(Die Gemüse- und Obsthändler werden hier nicht geduldet.)

c. auf der **Nordost-** und **Ostseite** zwischen Rathhaus und den Blochert- und Wegner'schen Häusern bis zur Fahrstraße von der Schuh- und Hagenstraße
sämmtliche Händler mit **Butter** in senkrecht von Nordwest nach Südost gehenden parallelen Reihen.

Die den Heumarkt durchkreuzenden und umschließenden Fahrstraßen müssen in voller Breite stets frei gehalten werden, und wird vor dem Rathhause **nichts** aufgestellt.

III. Auf dem Neuen Markt

die sämmtlichen **Fleischer** und **Wurstmacher, sowie die Rauchwaarenhändler.**

Frei bleibt die Frauenstraße von der Ecke des alten Hauptwacht-Gebäudes bis zu Ende des Neuen Markts incl. des durch Quadratsteine gebildeten Fußsteiges vorlängs des Neuen Markts, ferner eine 12 Fuß breite Gasse von der Treppe hinterm Rathhause bis zu den gegenüberliegenden Häusern und eine Fahrstraße vorlängs der Häuser an der Nordost- und Ost-Seite des Neuen Markts.

Erinnert wird daran, daß nach §. 37 der Polizei-Verordnung vom 14./15. Dezember 1840 das Mitbringen der Hunde nach dem Fleischmarkt unstatthaft ist.

Lebendes Vieh gehört nach dem Viehmarkt, ausgeschlachtete Häute dürfen nicht auf den Markt gebracht werden.

IV. Auf dem Fischmarkt und
V. Auf dem Krautmarkt

sämmtliche **Gemüse-** und **Obsthändler**, Verkäufer von Kräutern, Pilzen Beeren, Wurzeln, Sämereien rc., Wachholder, sowie Kiehn.

Der Fischmarkt und Krautmarkt darf in der Zeit des Wochenmarktes mit Fuhrwerk, wozu auch die Handwagen und Karren gezählt werden, nicht passirt werden, der Neue und Heumarkt nur in soweit, als Fahrstraßen frei gelassen sind. Das Aufstellen der Wagen der Dienstmänner und anderer Personen in den letztern muß während der Dauer des Marktes unterbleiben.

Um einen Eingang in die Häuser und Läden am Fischmarkt zu erhalten, wird ein 3 Fuß breiter Steig für jedes Haus frei gelassen.

VI. Der **Gänsemarkt** wird von der Frauenstraße nach der grünen Schanzstraße verlegt, woselbst die Wagen nach Anweisung des Revier-Polizei-Kommissarius aufgestellt werden.

VII. Die große Domstraße bleibt für die zu Wagen hier ankommenden auswärtigen Kartoffelhändler bestimmt.

VIII. Der Tabacks-, Getreide-, Stroh-, Heu-, Spiritus- und Vieh- (Schweine-) Markt bleibt auf der alten Stelle resp. auf der Lastadie, dem Holzmarkt und den Paradeplätzen.

§. 9.

Die leeren Wagen werden in der Passauer- und daran belegenen Elisabethstraße bis zur Pumpe aufgestellt. Die Polizei-Behörde behält sich übrigens vor, nach Bedürfniß den Wagenbesitzern andere Plätze zum Aufstellen der Wagen anzuweisen.

§. 10.

Die Marktbesucher dürfen bestimmungsmäßig nur Einen Standplatz einnehmen.

Bei der Beschränktheit des Raumes auf den Marktplätzen ist jede unnöthige Ausdehnung der Verkaufsstellen zu vermelden. Verkäufer, die sich den Anordnungen der Marktmeister in Bezug hierauf nicht fügen event. daher einer anderweiten Placirung nicht unterwerfen wollen, werden vom Markt weggewiesen.

Die neue Ordnung tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Alle über den Wochenmarktsverkehr früher ergangenen allgemeinen oder besondern Vorschriften, die dieser Verordnung zuwiderlaufen, werden hierdurch aufgehoben.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit einer Geldbuße von 3 Thalern, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt, geahndet.

Stettin, den 21. Februar 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Submission

auf Ausbaggerung des „Grünen Grabens".

Die Ausbaggerung des Schlammbodens aus dem sogenannten „Grünen Graben" vor der Front I.—II. der Lastadie-Befestigung, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben ihre Preis-Offerten, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission über Ausbaggerung des Grünen Grabens",

bis zum 12. März cr., Vormittags 11 Uhr, im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25—26, wo deren Eröffnung erfolgt, abzugeben, und liegen daselbst auch die näheren Bedingungen zur vorherigen Einsicht während der Dienststunden bereit.

Stettin, den 2. März 1867.

Königliche Fortifikation.

Brennholzverkauf aus dem Reviere Armenheide.

Dienstag, den 12. März dieses Jahres, Morgens 10 Uhr,

sollen im Geschäftslokale der unterzeichneten Deputation, **Neue Königsstraße Nr. 8, parterre** hierselbst, folgende in der Armenheider Forst pro 1867 eingeschlagenen Brennhölzer, nämlich

1. 29 Klafter Kiefern Klobenholz,
2. 6 „ Kiefern Knüppelholz,
3. 6 „ Kiefern Zackholz,
4. 122 3/4 „ Kiefern Stubbenholz,
5. 57 1/2 „ Ellern Klobenholz,
6. 35 1/4 „ Ellern Knüppelholz und
7. 4 „ Ellern Zackholz

öffentlich meistbietend in Loosen von 2 bis 4 Klaftern verkauft werden, wozu wir Käufer mit dem Bemerken einladen, daß das Kiefernholz großentheils im Jagen 5, unweit der Baumbrücke, das Ellernholz aber südöstlich vom Wege nach Aalgraben steht und vor dem Termine im Walde besichtigt werden kann.

Stettin, den 24. Februar 1867.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. April d. J. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen II. und III. Emission gegen Einlösung der Coupons Nr. 20 resp. Nr. 16 erfolgt:

hier bei unserer Haupt-Kasse vom 1. April cr. ab, Vormittags, und in Berlin vom 4. bis incl. 6. April cr. in unserem dortigen Empfangsgebäude Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Den Coupons muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Präsentanten versehene Nachweisung beigefügt werden, welche die Stückzahl, den Werth der Coupons, die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer ergiebt.

Stettin, den 4. März 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Offene Lehrerstelle.

Zum 1. April cr. wird die mit einem jährlichen Gehalte von 450 Rt. verbundene 6. ordentliche Lehrer-Stelle am hiesigen Gymnasium vakant. Bewerber, welche die facultas für alte Sprachen und womöglich für Religion in den unteren Klassen haben, ersuchen wir, uns ihre Meldungen mit Zeugnissen innerhalb 14 Tagen einzureichen.

Pyritz, den 5. März 1867.

Das Gymnasial-Kuratorium.
gez. **Brodzina.**

Die höhere Töchterschule,

Roßmarktstraße Nr. 8,

nimmt zu Ostern Schülerinnen für alle Klassen der Anstalt auf, für die unterste vom ersten schulfähigen Alter. Das Sommersemester beginnt den ersten April. Anmeldungen nimmt entgegen **Dr. Draeger.**

Bitte.

Die jüngst verstrichene Zeit hat in großartiger Weise Zeugniß davon gegeben, wie in der Gegenwart edle Herzen genug vorhanden sind, auf dem Felde der Liebe werkthätig sich zu äußern. Als die Wogen des Krieges noch hoch gingen, ebenso wie sie sich zu legen anfingen, eilte selbst der Aermste, der Noth zu steuern. Aber auch jetzt kann und darf die Hand der Mildthätigkeit noch nicht rasten; noch blutet manche Wunde. Der Sergeant **Weber** vom 67. Infanterie-Regiment, nach übereinstimmendem Zeugniß seiner Vorgesetzten ein allezeit braver Mensch und Soldat, ist der dritte der Unglücklichen, dem das feindliche Geschoß in der Königgrätzer Schlacht das Licht beider Augen zerstört hat. Für die beiden Leidensgefährten hat sich das harte Loos, das ihnen zu Theil geworden, bereits erträglich gestaltet; unserem **Weber** hat die Hand der Liebe bis jetzt leider nur ein Geringes geboten, da sein trauriges Geschick in weitern Kreisen nicht bekannt zu sein scheint. Und das Geschick des Armen ist um so rührender, als ein treues Bürgermädchen unserer Stadt, das als Nätherin mit ihrer Hände Arbeit auf mühsamen Erwerb angewiesen war, das Wort des Verlöbnisses, das vom Bräutigam mit schwerem, liebenden Herzen zurückgegeben ward, in hochherziger Weise aufrecht erhalten hat, bereit, den kargen Verdienst mit ihm zu theilen.

Die Kirche hat vor kurzer Zeit den Bund der Verlobten gesegnet. O so säume die barmherzige Milde nicht, das Haus der Armen, zu dem treue Liebe den Grundstein gelegt, mit Gaben der Liebe aufbauen zu helfen!

Die Unterzeichneten wie auch die Redaktion sind gern bereit, die Liebesgaben zu übermitteln.

Wittenberg, den 22. Februar 1867.

Gerischer, Senator. **Lanz**, Staatsanwalt. **Dr. Lommatzsch**, Direktor am Königl. Prediger-Seminar. **v. Manteuffel**, Kreisgerichts-Direktor. **Peters**, Justizrath. **Dr. Schmidt**, Gymnasial-Direktor. **Dr. Schmieder**, Consistorialrath. **Steinbach**, Bürgermeister. **Dr. Winter**, Gymnasial-Lehrer.



Die Personen-Dampfschiffe

„Nymphe", „Nixe" u. „Najade"

fahren bis auf Weiteres zwischen

Stettin, Bredow, Frauendorf und Gotzlow

an den Wochentagen wie folgt:
von Stettin: 7, 9, 11, 1¼, 3 und 5 Uhr,
" Gotzlow: 8, 10, 12, 2, 4 und 6 Uhr.
Passagiergeld pro Person 1½ Sgr.
Monats-Abonnements-Karten sind in meinem Comtoir zu lösen.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.

Publicität!

Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnelligkeit — Ersparniß von Porto und Spesen, sowie eigener Mühwaltung — Gratisbeläge — Rabatt bei größeren Aufträgen — Discretion — **Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens.**

Insertionskalender franco und gratis.

Correspondenz franco gegen franco.

Sachse & Co. in Leipzig.

Annoncen-Exped. aller in- und ausl. Zeitungen.

Annahme von Inseraten für die: Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube" Auflage 230,000 Exemplare.

Freitag, den 8. März, in der Aula des Gymnasiums.

Vortrag des Herrn G. Jahn:

Das Seelenleben der Pflanzen.

Anfang 7 Uhr Abends. **Billets** à 5 Sgr. an der Kasse.

Haupt- und Schlußziehung

Königl. Preuß. Lotterie

in Hannover vom 4. bis 16. März.

Hauptgewinne 36000 Rt., 24000 Rt., 12000 Rt. u. s. w.
Originalloose für diese eine Ziebung
1/1: 30 Rt., 1/2: 15 Rt., 1/4: 8 Rt.;
Antheilloose
1/8: 4 Rt., 1/16: 2 Rt., 1/32: 1 Rt., 1/64: 15 Sgr., empfiehlt

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Ein Gut in Hinterpommern von circa 1500 Morgen Areal, davon 400 Morgen Bruch u. Wiesen, 350 Morgen Wald, der übrige Theil guter Roggenboden, mit sehr gutem Inventarium, sowie einem Wohnhaus u. Ställen versehen, soll für 35000 Rt. verkauft werden. Käufer erfahren das Nähere bei

Ludw. Heinr. Schröder,
Stettin.

Verkauf von Mutterschafen.

Wegen Errichtung einer Fettschäferei beabsichtige ich meine ganzen Mutterthiere, (excl. Stammheerde) circa 800 Stück zu verkaufen.

Die Heerde, durch Herrn Schäferei-Direktor Riemann aus Breslau gezüchtet, ist durchaus gesund, sehr wollreich und von großer Statur, und kann die Abnahme der ein- und zweijährigen gleich nach der Schur, und der älteren Thiere nach Absetzung der Lämmer stattfinden.

Nach Wunsch des Käufers werden bis 50 Stück allein verkauft, auch auf besonderen Wunsch die Mütter mit den Lämmern.

Schwochow bei Bahn in Pommern.

C. Haberlandt.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind wieder in großer Anzahl vorräthig, und bitten wir dringend um Abnahme. Der Verein unterstützt damit weibliche Entlassene und Frauen, deren Männer im Gefängniß sitzen. Es werden auch Bestellungen jeder Art angenommen Roßmarkt 6, 2 Tr., bei Frau **Brause.**

Der Gefängniß-Verein.

Adler,

Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Grund-Kapital: 1 Million Thaler Pr. Cour.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Blitzschlag und Explosion zu **billigen** und **festen** Prämien auf **Mobilien**, Waaren aller Art, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Feldfrüchte, Ackergeräthe, **Gebäude**, 2c.
Hypothekengläubiger finden besondere Sicherheit.
Antragsformulare gratis bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft, sowie bei der

General-Agentur

G. Borck & Co.,

Stettin, Lindenstraße Nr. 4.

Anthosenz,

nach achtjährigem Bestehen nunmehr als **Universal-Composition** hergestellt, welche mit voller Berechtigung die **Quintessenz des Edelsten und Stärkendsten aus den feinsten und heilkräftigen Pflanzen** genannt zu werden verdient, kann in Wahrheit nicht allein als **das angenehmste Parfüm** empfohlen werden, sondern hat sich auch als **das vorzüglichste unter allen Schmerzstillungsmitteln**, ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden glänzend bewährt. Als Stärkungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmachten, Kopfschmerzen, Gliederreißen u. s. w., ist die Anthosenz von hervorragendster Wirksamkeit, wie die rühmlichen Anerkennungen vieler geehrten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die Anthosenz wird in Flaschen zu 5, 7½, 15 und 30 Sgr. = 18, 27, 53 und 105 kr. rh. verkauft und ihres äußerst lieblichen und anhaltend **feinen Wohlgeruchs** wegen nicht nur in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannichfaltig guten Eigenschaften auch bereits in zahlreichen Material- und Specereihandlungen geführt.

Kräuter-Malz-Brustsaft

des **Dr. Hess**, nach langjährigen Erfahrungen **in unübertrefflichster Güte nur von dem Unterzeichneten** bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung, Auswurf u. s. w., sowie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, **das allervorzüglichste, bewährteste und beste Hausmittel**, sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Sgr. = 18 und 35 Kr. rh., verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Beliebtheit **dieses Kräuter-Malz-Brustsaftes** erlaube ich mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben aufmerksam zu machen.

Kräuter-Malz-Kaffee,

nur ächt fabrizirt von **Dr. Hess** in Berlin, ist eine Zusammensetzung magenstärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer oder narkotischer Stoffe, beruht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich bei Magenschwäche; es kann daher den Familien sowohl im Allgemeinen wie besonders für Wöchnerinnen, Ammen, Reconvalescenten und Kinder, auch bei Scropheln 2c., dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirklichen, oft schädlichen Kaffee's nach dem Ausspruche bewährter Aerzte auf das Gewinenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Packet ist nur **5 Sgr.** = 18 Kr. rh. — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser **außerordentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee** in umfangreicherer Weise geliefert werden kann, erlaube ich mir, den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben **zum Wiederverkauf** zu offeriren und bemerke, daß Herr **F. A. Wald**, Mohrenstraße Nr. 37a in Berlin, welchem ich den **alleinigen General-Vertrieb** für meine sämmtlichen Artikel übertragen habe, die Bezugsbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie Briefe oder Streifbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Geldbeiträge an Herrn **Wald** wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direkt versenden, ohne Verpackungskosten zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen **nur** an Herrn **F. A. Wald**, Mohrenstraße 37a in Berlin.

Berlin.

Dr. Hess,
königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Thermometer von 10 Sgr. an,
Barometer von 3 Rt. an,
Geaichte Alcoholometer und alle in dies Fach schlagende Artikel in geschmackvoller Form und äußerst genau gearbeitet, zu **soliden Preisen.**

W. Kraefft,
Breitestr. 45, vis-à-vis dem goldenen Hirsch.

Holz

zum herabgesetzten Preise.

Fichten Kloben I. Klasse sonst a Klafter 6 Rt. 20 Sgr., jetzt 6 Rt. 10 Sgr. Buchen Kloben I. Kl. a Klafter 9 Rt. Birken Kloben I. Kl. a Klafter 8 Rt. Elsen Kloben I. Kl. a Klafter 7 Rt. Birken Kloben II. Kl a Klafter 7 Rt. Fuhrweek stets zu haben. Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstr. 6, sowie auf dem Lagerplatz Silberwiese.

F. Kindermann.

Mein Sohn, der Schiffskapitain Eduard Bruß, wurde von einem alle seine Kräfte verzehrenden Husten durch den **G. A. W. Mayer**'schen **Brust-Syrup** in kurzer Zeit befreit, und auch mir leistet dieses Fabrikat durch seine gelinde, abführende und reinigende Kraft gegen Verstopfung ausgezeichnete Dienste.

Möge diese öffentliche Anerkennung dazu dienen, daß dieses Hausmittel immer mehr Aufnahme finde, und ähnliche Leiden dadurch beseitigt werden

Cammin, den 16. Januar 1866.

Wittwe **Bruß.**

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Magdeburger Wein-Sauerkohl, feine Cervelat-, Räucher- u. Leberwurst, Pasewalker Brod à 5 Sgr., vorzügliches Backobst, geschält und ungeschält, empfiehlt **E. Broesicke,**
Frauenstraße 23.

Cigarren-Offerte.

In den Preisen von 10, 12, 15, 17½ und 20 Rt., etwas ganz vorzügliches in Qualité, Brand ausgezeichnet, bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Roll Jalousieen

(Fenster-Verschlußläden)

aus Eisen oder Gußstahlblech, ganz geräuschlos nebst neuester Construktion. — **Neue Metall-Marquisen-Jalousieen** ohne Bänder, zum Aufrollen, Offenklappen und Ausstellen als Marquise eingerichtet, empfiehlt bestens

Wilhelm Tillmanns in Remscheid.

In Zucker eingemachte
Compott-Früchte in Blechbüchsen und Gläsern,
sowie **Back-Obst**, als:
geschälte Aepfel und Birnen,
Italienische Prünellen,
Französische und türk. Pflaumen,
empfiehlt

J. F. Krösing,
Schuhstraße 29.

Zithern

mit 30 Saiten und Schulen zum Selberlernen, das Instrument a Rt. 6, 8, 13. — Postnachnahme.

Xaver Thumhart, Instrum.-Fabr. in München.

Vorzügliches

Hamburger Rauchfleisch,

geräucherte Rennthierzungen, russische geräucherte und gesalzene große Ochsenzungen, Kieler Sprotten, Kieler Speckbücklinge und Astrachaner Perl-Caviar empfiehlt

H. Lewerentz.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage

ein Cigarren-Import-Geschäft, en gros & en détail,

verbunden mit
einem Lager meteorologischer u. physikalischer Instrumente
eröffnet habe. —

W. Kraefft,
Breitestr. 45, vis-à-vis dem goldenen Hirsch.

Wäsche wird sauber und billig **gestickt**
Rosengarten Nr. 32, im Hinterhause 1 Treppe hoch.

Strohhüte

zum Waschen, Färben, Modernisiren werden angenommen
Breitestraße 57. **L. Goede.**

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide 2c. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Wollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung von

Sauge- und Druckpumpen

zu diversen Flüssigkeiten, sowie **Dampf-Kesselspeisepumpen** und gut construirten **Feuerspritzen** nebst eis. **Wasserthinen** zu soliden Preisen, und können diese Gegenstände bei mir theils fertig theils in Arbeit begriffen von Reflectanten in Augenschein genommen werden.

C. Siegert, Stettin.
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikant.

Ostender Keller

empfiehlt ganz **fr. Austern.**

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 7. März 1867.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Vermiethungen.

Grünhof, Mühlenstraße 17,

ist 1 freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree und sonstigem Zubehör, sowie 1 Kellerwohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. April 1867 zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre rechts.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf einem großen Gute in der Uckermark kann ein Lehrling für die Wirthschaft noch eine Stelle finden. Die Adresse ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittigs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 25 fr.
Kariolpost nach Grünhof 4 45 fr. und 11 30 Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5 50 fr., 12 Mitt., 5 50 Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11 45 Vm. u. 6 30 Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 55 Vm. u. 5 55 Nm.
Botenpost nach Grünhof 5 45 Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 45 Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 40 fr. u. 11 55 Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 40 fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7 15 fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 45 fr., 11 55 Vm. u. 5 45 N
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 30 Vm. u. 7 30 Nm
Botenpost von Pommerensdorf 11 50 Vm. u. 5 50 Nm.
Botenpost von Grünhof 5 20 Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.